



Interview mit dem Bürgermeister von Prägraten, Kasimir Berger

Osttirol Journal: „In Prägraten ist die Bevölkerung - so wie auch in Matri - derzeit besonders vehement gegen einen Nationalpark in der geplanten Form eingestellt: Wie ist die aktuelle Stimmung?“

Bgm. Kasimir Berger: „Nach den unerfreulichen Ereignissen der letzten Zeit steht bei uns eindeutig fest, daß sich der größte Teil unserer Grundbesitzer und Agrargemeinschaften gegen die Errichtung eines Nationalparkes aussprechen. Daher kann es derzeit keinen von der Bevölkerung getragenen Nationalpark in unserer Gemeinde geben ...“

Alle Verantwortlichen tragen sich mit dem Gedanken, zum geeigneten Zeitpunkt eine Volksbefragung durchzuführen. Daher ist die Errichtung eines Nationalparkes bei uns nicht aktuell ...“

Osttirol Journal: „Mit welchen Aufgaben will sich die Gemeindeführung in der Zwischenzeit beschäftigen?“

Bgm. Kasimir Berger: „Andererseits, wesentlich wichtigere Aufgaben beschäftigen die Gemeindeführung vollauf, wie z. B. der Ausbau des Fremdenverkehrs, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Schaffung und Erhaltung weiterer infrastruktureller Einrichtungen zur Sicherung unseres Lebensraumes, und vieles andere mehr ...“

Osttirol Journal: „Sie meinen damit sicher das in Aussicht gestellte Entwicklungsprogramm: Glauben Sie noch an dessen Verwirklichung?“

Bgm. Kasimir Berger: „Seit 1971 wird uns durch einen Landesregierungsbeschluß ein Entwicklungsprogramm versprochen. Wie sich aber bei den letzten Gesprächen mit dem Land herausstellte, ist damit noch überhaupt nicht begon-

nen worden. Daher ist es jetzt unsere regionale Forderung, daß vor der Befragung unserer Bevölkerung über den Nationalpark ein entsprechend dotiertes und zumindest zu greifen beginnendes Entwicklungsprogramm garantiert werden muß ...“



Interview mit dem Bürgermeister der Marktgemeinde Matri, Dr. Andreas Köll

Osttirol Journal: „Als Bürgermeister der flächen- und bevölkerungsmäßig größten Nationalparkgemeinde Matri, sind Sie aufgrund Ihrer vorsichtigen Haltung gegenüber diesem Naturschutzprojekt in den letzten Wochen von manchen Medien besonders stark angegriffen worden: Man hat auch Ihnen unterstellt, „Horrorvisionen“ über den Nationalpark zu verbreiten bzw. in den Salzburger Nachrichten sogar die Vermutung geäußert, daß Sie sich über Ihre Ablehnung direkt in den Tiroler Landtag „katapultieren“ wollten. Was sagen Sie zu diesen Vorwürfen?“

Bgm. Dr. Andreas Köll: „Ich weise diese Vorwürfe als völlig absurd zurück: Wenn ich eine landespolitische Karriere anstreben würde, müßte ich - dem heutigen Zeitgeist folgend - wohl eine genau gegenteilige Haltung einnehmen und voll auf der „grünen Welle“ mit schwimmen, wie dies von den meisten Politikern derzeit mehr oder weniger ehrlich getan wird. Nach dem Vorbild einiger Salzburger und Kärntner Kollegen, die wegen ihres populistischen Eintretens für den Nationalpark sogar staatliche Umweltschutzauszeichnungen erhielten, würde ich wohl ab sofort auch ein landesweit wesentlich positiveres Medienecho erhalten und wahrscheinlich jederzeit einen Fernseh- und Rundfunktermin für Nationalparkwerbung bekommen. Ich stehe aber auf dem verantwortungsbewußten

Standpunkt, daß ich zurzeit einen klaren Bevölkerungsauftrag der Matrier Volksbefragung vom Frühsommer 1989 sowie einen nachfolgenden einstimmigen Beschluß des Matrier Gemeinderates zu vollziehen habe, demgemäß das Salzburger und Kärntner Modell eines Nationalparkes bzw. die internationalen Kriterien eindeutig abzulehnen sind. Dies bedeutet aber nicht, daß ich vernünftigem Naturschutz gegenüber nicht sehr aufgeschlossen bin: In einer Zeit, in der unsere Meere sterben und jede Sekunde tropischer Regenwald im Ausmaß eines Fußballfeldes abgeholzt wird, bzw. auch unsere Alpen mehr und mehr beeinträchtigt werden, bin ich sicherlich bereit, mich zur Notwendigkeit sinnvoller Schutzmaßnahmen zu bekennen und dies auch vor unserer Bevölkerung zu vertreten. Es kann aber nicht so sein, daß auf deren Schultern von der österreichischen Öffentlichkeit einseitige Opfer aufgelastet werden, für deren Ausgleich etwas zu tun, keinerlei Bereitschaft besteht ...“

Osttirol Journal: „Auch einige Ihrer Osttiroler Kollegen aus kleineren Nationalparkgemeinden haben Kritik an Ihrer Haltung geübt, die Sie anlässlich der umstrittenen Gründung diverser Nationalparkgremien in letzter Zeit eingenommen haben: So hat Ihnen unter anderem der Bürgermeister von Kals öffentlich „Verzögerungstaktik“ vorgeworfen, bzw. haben Ihre Kollegen aus St. Jakob und St. Veit i. D. erklärt, daß sie sich nicht vor den „Matrier Karren“ spannen ließen ...“

Bgm. Dr. Andreas Köll: „Ich habe nicht die Absicht, irgendwelche Personen vor einen nicht vorhandenen „Matrier Karren“ zu spannen, bzw. hätte als jüngster Bürgermeister wohl auch nicht sehr viele Chancen dazu. Da müßte man meine Möglichkeiten doch wohl sehr überschätzen. Die Gemeinde St. Jakob ist nicht zuletzt aufgrund des glücklichen Umstandes, stets hervorragende Fremdenverkehrs- und Bergbahnenmanager sowie einen außerordentlichen Fleiß der Bevölkerung zu besitzen, ähnlich gut entwickelt wie manche Salzburger Nationalparkgemeinden, wo dieses Naturschutzprojekt nur mehr das berühmte Tüpfchen auf dem i darstellt. Wenn also die Bürgermeister des Hinteren Defereggentales der Meinung

sein sollten, daß sie kein Entwicklungsprogramm mehr brauchen, so ist das ausschließlich ihre Sache ...“

Es ist auch ausschließlich Sache der Kaiser Bevölkerung zu beurteilen, ob der Nationalpark derzeit in einem zu raschen oder zu wenig raschen Tempo betrieben wird, bzw. ob es vielleicht vorher doch noch vernünftig wäre, einige wirtschaftliche Projekte abzuklären ...“

Osttirol Journal: „Wie beurteilen Sie die weitere Entwicklung?“

Bgm. Dr. Andreas Köll: „LR. Eberle hat mich - nach anfänglich sehr positiven Akzenten - vor allem in menschlicher Hinsicht sehr enttäuscht. Wenn man selbst noch vor kurzem ein junger Bürgermeister einer kleinen Tiroler Gemeinde war, bzw. derzeit die Funktion eines Tiroler Gemeindefunktionärs zu erfüllen hat, so kann man mit Kollegen derselben Gesinnungsgemeinschaft einfach nicht so umspringen und schon gar nicht in einer Situation, in der sich derzeit die Landes-ÖVP befindet ...“

Wenn unser Landesrat auf den Rat verantwortungsbewußter Osttiroler Mandatare und nicht auf denjenigen der Personen um Nationalparkplaner Anton Draxl gehört hätte, so wäre er mit etwas mehr Bedacht vorgegangen und hätte sich sicherlich viele Probleme ersparen können. Nun wird es wieder eines immensen Fingerspitzengefühles und zahlreicher vertrauensbildender Maßnahmen bedürfen, das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen bzw. völlig unnütz zerbrochene Scherben zu kitten ...“

Osttirol Journal: „Wie wird Ihre weitere Vorgangsweise sein?“

Bgm. Dr. Andreas Köll: „Wir werden demnächst in Innsbruck an LH. Dr. Alois Partl unsere einstimmige Forderung des Regionalbeirates der Region 38 herantragen und abwarten, wie die weitere Entwicklung sein wird ...“

Impressum: Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Journal-Werbung GesmbH, Werbebüro, Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlag, vertreten durch Alt-Bgm. Florian Köll, Tauern-

talstraße 6, 9971 Matri in Osttirol; für den Inhalt verantwortlich: Redaktion des Osttirol Journals, Tauernstraße 6, 9971 Matri in Osttirol; Fotos: Willi Lottersberger, Matri; Druck: J. G. Mahl, Schweizergasse, A-9900 Lienz

